

ne wichtige Einnahme-  
r die Feuerwehr. „Ge-  
dass ein Teil des einge-  
en Geldes für die Res-  
g der Traditionsfahne  
verwendet wird“, sagte

bis etwa 18 Uhr gab es  
mit dem Feuerwehrauto.  
uchermagnet für Groß  
“, erklärte Bormet.

tergrund spielte Syndi-  
ugged aktuelle Songs  
der 80er. „Vor heimi-  
blikum wird Syndicate  
n neuer Besetzung spie-  
kündete Stefan Seibold,  
der Band. Neu dabei  
er Franke und Marcel  
Gastsängerin war die  
e Hannah.

Konzert spricht sich  
ön, so eine Veranstal-  
tungen Ort zu haben“,  
ner Reitz, der erstmals  
„Hier trifft man Freun-  
kannte, die Atmosphä-  
“.

map



# Auf die Bürger kommt es an

**PRÄSENTATION** Auftakt zur Dorfentwicklung in Ober-Ramstadt – Für Juli sind Rundgänge und Diskussionen geplant

**OBER-RAMSTADT. Mit gerade einmal fünfzig Zuhörern stieß der Auftakt zur Dorfentwicklung in der Ober-Ramstädter Stadthalle auf nur geringes Interesse, was sich aber bei den kommenden Rundgängen in Ober-Ramstadt und den Stadtteilen noch ändern kann. Vorerst ging es nur um das Konzept und dessen Ziele.**

„Die Aufnahme Ober-Ramstadts in das Dorfentwicklungsprogramm Hessen bedeutet vor allem eine Chance und die Förderung der Stadtteile, auch wenn die gesamte Stadt betrachtet wird“, sagte Bürgermeister Werner Schuchmann zu Beginn. Umso bedauerlicher war es, dass nur zwei Bürger aus Wembach-Hahn sich dafür interessierten, dafür waren aber Rohrbach und vor allem Modau stark vertreten.

Worum es bei dem integrierten kommunalen Entwicklungskonzept (Ikek) geht, erläuterte Hildegard Michelssen von der Dorf- und Regionalentwicklung des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Gemeinsames, aktives Ge-

stalten stehe im Mittelpunkt, um wieder Leben in den Ort zu bringen, sagte sie. Bürgerbeteiligung sei wichtig, damit eine gesamt-kommunale Zukunftsstrategie für die kommenden Jahre entwickelt werden könne: „Ohne Sie geht gar nichts, denn Sie kennen am besten die Knackpunkte in ihrem Ort.“

Auch seien es die Bürger, die bei diesem Konzept der Stadt die wichtigsten Projekte vorschlagen, die dann wiederum dem Parlament vorgelegt werden können: „Das ist also kein Konzept für die Schublade“, betonte Michelssen.

Die Stadt erhalte für alle Vorhaben zusammen ein Grundbudget von 750 000 Euro aus dem Dorfentwicklungsprogramm, was einer Förderquote von 60 Prozent entspreche. Zudem könnten weitere Fördertöpfe angezapft werden. Auch für Privatleute gebe es Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten. Ob denn bei dem Vorhaben nicht die einzelnen Stadtteile miteinander konkurrieren, fragte ein Zuhörer. Hildegard Michelssen versicherte: „Das wird nicht passieren, Sie

werden sehen, dass es funktioniert.“ Was Hartmut Kind vom Moderationsbüro „SPplus“ aus Bad Nauheim, der den gesamten Prozess begleiten wird, bestätigte: „Wir werden alle weniger und älter, müssen also zusammenarbeiten.“ Demografie- und Klimawandel betreffen jeden, Kirch-turmdenken sei also nicht gefragt: „Wir müssen immer im Blick haben, was für die gesamte Stadt wichtig ist.“

## Die dörfliche Kultur verändert sich stark

Die dörfliche Kultur und das Vereinsleben änderten sich derzeit brutal, darauf müssten sich alle Stadtteile einstellen: „Ob alt oder jung, Alteingesessener oder Neubürger – Sie drehen alle das Rad.“ Deshalb sollten in den kommenden zehn Monaten auch viele mitmachen.

Im Juli sind in Ober-Ramstadt und allen Stadtteilen Rundgänge und erste Diskussionen geplant. „Dann können Sie sagen, wo der Schuh drückt.“ Egal ob es die soziale und technische Infrastruktur, Kultur und Brauchtum,

Landschaft und Natur, Wirtschaft, Bildung und Verkehr betrifft. Einen ersten Eindruck der Erwartungen an die Dorfentwicklung vermittelten schon die von den Zuhörern an Pinnwände gehefteten Zettel. So wollten die Modauer unter anderem eine Dorflinde vor dem ehemaligen Tengelmann und „besonders viele Dorffeste“. „Mitten in Modau eine kleine Weinkneipe, das wär’s. Da würde ich jeden Abend drinsitzen“, sagte lachend eine Frau.

Die Rohrbacher hatten „gleich 100 Ideen“, von denen sie aber erst mal nur einige schriftlich festhielten: die bestehende Einkaufsmöglichkeit erhalten, den Autoverkehr einschränken und Wander- und Radwege anlegen. Die beiden Bewohner von Wembach-Hahn vermissten vor allem einen attraktiven, kinderfreundlichen Dorfmittelpunkt.

Die Ober-Ramstädter wünschten sich die Ansiedlung von Geschäften, Vernetzung und Zusammenarbeit der Vereine und „mehr Sauberkeit“.

ipp

## HINTERGRUND

### Termine

Nächste Schritte im Dorfentwicklungskonzept sind die Termine mit Rundgang und anschließender Diskussion in Wembach-Hahn am 11. Juli (Freitag) um 19 Uhr mit Treffpunkt Waldenserhalle, in Modau am 12. Juli (Samstag) um 10 Uhr an der Modauhalle, am 15. Juli (Dienstag) um 18 Uhr am Bürgerhaus, in Ober-Ramstadt am 19. Juli (Samstag) um 10 Uhr an der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule.

ipp

**KURZ GEMEINDET**

